

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Exil

1933 - 1945

25-3 *Exil* : Geschichte einer Vertreibung 1933-1945 / Wolfgang Benz. - München : Beck, 2025. - 407 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-82933-8 : EUR 36.00
[#9536]

Wolfgang Benz (geb. 1941), emeritierter Historiker der Technischen Universität Berlin, von 1990 bis 2011 dort Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung,¹ vorher von 1969 bis 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte München und auch Lehrbeauftragter an der Technischen Universität München, bis 2010 Vorsitzender der Gesellschaft für Exilforschung, ist einer der profiliertesten Forscher und Vermittler deutscher Zeitgeschichte, insbes. des Nationalsozialismus und der Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der deutschen Juden.² Spätestens seit der Herausgabe des Sammelbandes *Das Exil der kleinen Leute*³ im Jahr 1991 ist sein Name auch fest mit der Öffnung und Hinwendung der Exilforschung zur Alltagsgeschichte verbunden, über das bis dahin vorwiegende Interesse an Prominenten aus Politik, Wissenschaft und den Künsten, insbesondere der schönen Literatur, hinaus.

Im vorliegenden Band faß Benz die Ergebnisse der bisherigen Forschung konzis zusammen und verlebendigt sie mit den Lebensgeschichten und Erfahrungen einer großen Zahl von Exilanten, sowohl prominenten wie nicht-prominenten. Nicht wenige von ihnen hat Wolfgang Benz noch selbst kennengelernt, andere sind in den von ihm (mit-)herausgegebenen Tagungs- und Sammelbänden vorgestellt worden, zu vielen weiteren liegen Forschungen, Biographien und autobiographische Äußerungen vor. Über 700

¹ *Handbuch des Antisemitismus* : Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart / im Auftrag des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin hrsg. von Wolfgang Benz ... - Berlin : de Gruyter Saur. - 25 cm. - Bd. im Verlag Saur, München [#0143].- Bd. 1. Länder und Regionen. - 2008. - 443 S. : Kt. - ISBN 978-3-598-24071-3 : EUR 99.95, EUR 79.95 (Forts.-Pr.). - Bd. 2. Personen. - 2009. - 1 - 2. - XXII, 934 S. - ISBN 978-3-598-24072-0 : EUR 199.95, EUR 159.95 (Forts.-Pr.). - **IFB 10-1**

https://ifb.bsz-bw.de/cqi-bin/result_ifb.pl?item=bsz284907170rez-1.pdf - Das Handbuch wurde mit Bd. 8 (2025) abgeschlossen.

² Die **DNB** verzeichnet 440 Einträge unter seinem Namen.

³ *Das Exil der kleinen Leute* : Alltagserfahrung deutscher Juden in der Emigration / hrsg. von Wolfgang Benz. - München : Beck 1991. - 344 S. ; 23 cm. - ISBN 3-406-35503-X

Namen enthält das Personenregister mit oft mehreren Eintragungen. In einer kleinen Auswahl werden 46 Handbücher, Periodika, Ausstellungskataloge, Studien und Dokumentationen im Anhang zusammengestellt; innerhalb der Darstellung verweisen insgesamt 509 Anmerkungen auf konkrete Literatur- und Aktenbelege, die dort unabhängig vom Auswahlverzeichnis mit bibliographischen Angaben und nachfolgend mit Kürzeln (ohne auf die Erstnennung zu verweisen) zitiert werden. 60 Abbildungen, zumeist Porträtphotographien in schlechter Druckwiedergabe, illustrieren den Band. Benz schreibt in klarer und einfacher Sprache, durchaus auch emotional, die biographischen Erzählungen sind immer gut und oft fesselnd zu lesen, gelegentlich sind sie mit persönlichen Bemerkungen und aktuellen Bezügen angereichert. Das Buch versteht sich als erster Versuch einer Gesamtdarstellung jenseits der Grenzen von Sparten, Fluchtmotiven und Regionen (S. 391).⁴

Im kurzen *Vorwort* kündigt Benz seine Absicht an, mit Blick auf die individuellen Schicksale das Drama von Austreibung, erzwungener Flucht, Ausbürgerung, Ausplünderung und Ankommen im fremden Land als ein Ganzes zu erzählen, es anschaulich und verständlich zu machen, auch die Situation in den Aufnahmeländern und dort die Reserve gegenüber den Flüchtlingen. Er wirbt um Verständnis für das Fehlen von vielen Details, für Auslassungen und den Verzicht auf viele berühmte Namen.

Benz gliedert seine Darstellung in neun Kapitel, die er jeweils in bis zu zwölf nichtgezählte Abschnitte unterteilt.⁵ Er beginnt mit historischen Kapiteln zur politischen Emigration im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik, zur politisch und kulturell begründeten Flucht vor der NS-Diktatur, zur jüdischen Auswanderung und zu den Orten des Exils. Die zwei folgenden Kapitel thematisieren besondere Fluchtwege: organisierte Kindertransporte und die illegale Einwanderung nach Palästina; danach folgen je ein Kapitel zur Literatur im Exil und zur Rückkehr aus dem Exil, das letzte stellt die Frage: *Wann endet das Exil?*

Im ersten Kapitel faßt Benz vorab die recht offene und wenig hermetische Situation für die aus dem deutschen Kaiserreich emigrierten, prominenten und weniger prominenten Kritiker in der Schweiz zusammen, die dort während des Ersten Weltkriegs ungehindert publizieren und in die Diskussion um Kriegsführung und Kriegsschuldfrage eingreifen konnten: darunter Wilhelm Muehlon, bis 1914 Direktor bei Krupp, und der Mediziner Georg Fried-

⁴ Das Buch konkurriert insofern nicht mit dem bisher einzigen Versuch einer Forschungsübersicht: ***Handbuch der deutschsprachigen Emigration 1933 - 1945*** / hrsg. von Claus-Dieter Krohn ... In Zsarb. mit der Gesellschaft für Exilforschung. - Darmstadt : Primus-Verlag, 1998. - XIII S., 1356 Sp. ; 28 Sp. ; 28 cm. - ISBN 3-89678-086-7 : DM 128.00 [5182]. - Rez.: ***IFB 99-1/4-439***

https://www2.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/99_0439.html - In diesem Handbuch urteilen die Herausgeber, daß eine Gesamtdarstellung des Exils und der Emigration nach 1933 nicht absehbar und wegen seiner Vielschichtigkeit auf absehbare Zeit auch nicht zu leisten ist (S. XIII). Wolfgang Benz ist dort mit einem Artikel zur jüdischen Emigration vertreten (S. 5 - 15).

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1344282024/04>

rich Nicolai sowie das für alle offene Sprachrohr der Kritik, die **Freie Zeitung** (1917 - 1920) von Hans Schlieben. In den zwanziger Jahren emigrierten der Pazifist Friedrich Wilhelm Foerster und als radikaler Demokrat der Mathematiker Emil J. Gumbel⁶ in die Schweiz, dessen weiteres Leben in anderen Exilländern Benz nachverfolgt. Auch die dreifache Flucht ins Exil des Philosophen Ernst Bloch 1914 in die Schweiz, 1933 in die USA und 1961 aus der DDR in die BRD wird zum Thema: Der Exodus kritischer Geister und politischer Außenseiter begann nicht erst mit dem sog. Dritten Reich und endete auch nicht mit dessen Zusammenbruch (S. 37).

Im zweiten Kapitel *Flucht vor der „nationalen Revolution“* gibt Benz einen Überblick über die Flucht ins Exil in den dreißiger Jahren: die politisch motivierte Flucht unmittelbar nach der sog. Machtergreifung als Flucht vor den frühen Konzentrationslagern mit weiteren Wellen bis zum Kriegsbeginn, die rassistisch begründete Vertreibung und Ausplünderung der deutschen Juden in mehreren sich steigernden Wellen und die Flucht der literarischen, wissenschaftlichen und kulturellen Prominenz, die wie die politische Prominenz auf Wiederkehr hoffte, während die Vertreibung der Juden von Beginn an endgültig war. Die Karrierebrüche im kulturellen Exil, aber auch die Versuche zur Selbsthilfe und Organisation werden wie die tödliche Verfolgung politischer Exilanten in Beispielen kurz angerissen: nicht nur Thomas Mann, Albert Einstein und Sigmund Freud, auch Wieland Herzfelde, Ernst Toller, Fritz Busch, Berthold Jacob, Hannah Arendt, Wolfgang Friedrich Berg und viele andere, dazu als Beispiel eines weithin vergessenen politischen Schriftstellers ausführlicher Werner Hegemann.

Das dritte Kapitel umfaßt die Ausgrenzung, Vertreibung und Vernichtung der deutschen Juden, vom ersten Boykott jüdischer Geschäfte im April 1933, dem Berufsverbot und der Entlassung jüdischer Beamter und Angestellter aus dem öffentlichen Dienst und seiner Ausdehnung auf alle Lebensbereiche, der rechtlichen Ausgrenzung durch die Nürnberger Gesetze 1935, die persönliche und wirtschaftliche Diskriminierung aller Juden im Frühjahr 1938 bis hin zur sog. Juni-Aktion des Jahres, in der alle jemals vor Gericht verurteilten Juden zu Asozialen erklärt, in Konzentrationslager verschleppt und von dort nur zur Auswanderung entlassen wurden. Hier fügt Benz Informationen über die jüdischen Organisationen ein, die sich durchaus widersprüchlich verhielten, sich gegen Emigration aussprachen oder sie zionistisch verklärten, sie nach 1935 aber zumindest für Jugendliche in landwirtschaftlichen Ausbildungsbetrieben legal organisierten, auch mit Hilfe von Wirtschaftsabkommen mit der NS-Regierung. Die Austreibung der polnischen Juden aus Deutschland im Oktober 1938 und die Novemberpogrome markieren den Umschlag von legislativer und administrativer Diskriminierung in brachiale Gewalt, in willkürliche Verhaftung und Folterung im KZ und Entlassung nur zur sofortigen Auswanderung unter gleichzeitiger Be-

⁶ Zu einer späteren Zeit in seinem Leben vgl. **Entlassungsgrund: Pazifismus** : Albrecht Götzke, der Fall Gumbel und die Marburger Universität 1930 - 1946 / Harald Maier-Metz. - Münster [u.a.] : Waxmann, 2015. - 248 S. : Ill. ; 24 cm. - (Academia Marburgensis ; 13). - ISBN 978-3-8309-3193-5 : EUR 38.00 [#6163]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9420>

schlagnahme allen Eigentums. Es folgten die völlige Ausschaltung aus dem Wirtschaftsleben, das Verbot aller jüdischen Zeitungen und Organisationen und der Zwang zum Wohnen in sog. Judenhäusern. Zur Konkretisierung fügt Benz hier einen biographischen Absatz über die Ärztin Hertha Nathorff ein, die 1938 ihre Auswanderung vorzubereiten begann und endlich 1940 völlig mittellos in New York eintraf.⁷ Aus dem im März 1938 angeschlossenen Österreich flohen bis Kriegsbeginn 130.000 Juden, etwa zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung, z.T. erzwungen und zwangsfinanziert durch eine Wiener NS-Behörde, die zum Modell für die Berliner Reichszentrale für Jüdische Auswanderung wurde. Druck und gleichzeitig Behinderung durch bürokratischen und finanziellen Zwang hielten bis zum Auswanderungsverbot und der pauschalen Ausbürgerung für alle Juden im Herbst 1941 an, danach begannen die Abtransporte in die Ghettos und Vernichtungslager im Osten. Insgesamt wird die Zahl der jüdischen Emigranten aus Deutschland auf 278.500 geschätzt. Benz schließt das Kapitel mit der Biographie von Ernst Loewy, der mit der zionistischen Jugend-Alijah 1936 nach Palästina auswanderte, dort Kaufmann und Bibliothekar wurde, 1956 aus dem Exil nach Frankfurt zurückkehrte, sich weiter qualifizierte und zu den Begründern der zunächst literarisch orientierten Exilforschung gehörte, auch Vorgänger von Benz im Vorsitz der Gesellschaft für Exilforschung⁸ war.

Im vierten Kapitel folgen Ortsgeschichten des Exils: zuerst Saarbrücken, Wien und Amsterdam, dann die Schweiz, Prag und Brünn, Paris und Marseille, Mexiko, London, Moskau, New York, Buenos Aires, Shanghai und Melbourne. Die allgemeinen Daten und Schwerpunktsetzungen für das kulturelle und politische Exil werden für jeden Ort mit vielen biographischen Notizen meist knapp, aber auch pointiert ergänzt, so z.B. zu Franz Feuchtwanger in Mexiko, Arthur Kaufmann und Hubertus Prinz zu Löwenstein in New York, etwas umfangreicher auch zu Organisationen wie dem Council for a Democratic Germany in New York und seinen wirkungslos gebliebenen Ideen für das Nachkriegsdeutschland, auch zum Wiener Arzt Ludwig Popper in Bolivien und Buenos Aires. Intensiver sind die Erzählungen zum Exil in Shanghai, auch Australien wird etwas ausführlicher als Ziel des britischen Deportationsschiffes Dunera und mit zwei Musikerbiographien gewürdigt.⁹

⁷ In seiner ersten Publikation zum Thema Exil hat Benz ihr Tagebuch ediert: **Das Tagebuch der Hertha Nathorff** : Berlin - New York ; Aufzeichnungen 1933 bis 1945 / hrsg. und eingeleitet von Wolfgang Benz. - München : Oldenbourg, 1987. - 212 S. - (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; 54). - ISBN 3-486-64554-4.

⁸ Vgl.: **Nachrichtenbrief** / Gesellschaft für Exilforschung : 1984 bis 1993 ; mit Gesamtregister = Newsletter / Society for Exile Studies / Red.: Ernst Loewy. - Nachdr. der Ausg. Frankfurt am Main. - München [u.a.] : Saur, 1995. - Bd. 1 - 3 ; 18 cm. - ISBN 3-598-11243-2 : DM 498.00 [2914]. - Rez.: **IFB 95-3-471**
https://www2.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/95_0471.html

⁹ Die Biographien von George Dreyfus und Felix Werner werden hier erwähnt, weil sie im jüngst erschienenen Band zu Komponisten im Exil nicht genannt werden: **Die Musik der Fremde** : Komponisten im Exil / Michael Haas. Aus dem Englischen übers. von Susanne Held. - Ditzingen : Reclam, 2025. - 448 S. : Ill. ; 22 cm.

Im Kapitel fünf *Kindertransporte* befaßt sich Benz mit der zionistischen Jugend-Alijah, den Kindertransporten nach Großbritannien¹⁰ und anderen Beispielen: Der englische Mäzen James Armand de Rothschild finanzierte und organisierte die Umsiedlung zweier Kinderheime von Frankfurt 1939/1940 nach Palästina. Ebenfalls nach den Novemberpogromen begann der kurzfristig zugelassene,¹¹ privat organisierte Eisenbahntransport von fast 10.000 jüdischen Kindern über die Niederlande nach Großbritannien. Die Auswahl der Kinder durch die jüdischen Gemeinden, die Organisation und Unterbringung in Familien und Heimen gingen über die Kräfte der jüdischen Helfer, Benz porträtiert exemplarisch Norbert Wollheim. Zwei Teilnehmerporträts gelten Günther Behrendt resp. Corporal O'Brian, der später in Israel lebte, und Fred Jordan, später Verleger in New York. Es folgen noch Schilderungen von drei ähnlichen, aber deutlich kleineren Kindertransporten in Frankreich, Italien und Jugoslawien - gescheiterte wie erfolgreiche - durch engagierte Helfer, deren Biographien Benz ebenfalls vorstellt.

Alija Bet. Verbotene Wege nach Palästina heißt das sechste Kapitel, das Benz der illegalen, vom Mandatsland Großbritannien nicht zugelassenen Einwanderung nach Palästina widmet. Benz konzentriert sich auf die vom American Joint Distribution Committee finanzierten sieben sog. Sonder-Hachschara (Passagen) ab 1941. Mit Fluß- und kaum fahrtüchtigen Seeschiffen wurden Flüchtlinge von Wien aus über die Donau und das Schwarze Meer bis an die Küste Palästinas transportiert, dort aber meist von den britischen Behörden unter dramatischen Umständen aufgebracht und in Lagern auf Zypern und Mauritius bis über das Kriegsende hinaus interniert. Biographisches Beispiel ist hier der Drucker Alfred Heller, der nach sechs Jahren auf Mauritius schließlich nach Israel gelangte. Benz schließt mit der Irrfahrt des Schiffes Exodus, eines von mindestens 65 Schiffen, die in der Nachkriegszeit jüdische Displaced Persons von Marseille aus meist vergeblich nach Palästina zu bringen versuchten.

- Einheitssacht.: Music of exile <dt.>. - ISBN 978-3-15-011501-5 : EUR 36.00 [#9520]. - Rez.: **IFB 25-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13255>

¹⁰ 2024 wurde im Paul-Löbe-Haus im Deutschen Bundestag und anschließend 2024 - 2025 in der Württembergische Landesbibliothek eine Ausstellung zum Thema gezeigt, zu der folgender Katalog erschienen: ***I said, 'Auf Wiedersehen'*** : Kindertransport nach Großbritannien 1938/39 : eine Publikation anlässlich der Ausstellung *I said, 'Auf Wiedersehen'* - Kindertransport nach Großbritannien 1938/39 : eine Ausstellung der Berthold Leibinger Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Yad Vashem, der Wiener Holocaust Library, der Association of Jewish Refugees und der Internationalen Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem / Gesamtprojektleitung Markus Wener, Isabel Schwab ; Kuratorin Ruth Ur ; Herausgeberin Berthold Leibinger Stiftung GmbH. - 2. Aufl. - Eberdingen-Hochdorf : Berthold Leibinger Stiftung GmbH, Oktober 2024. - 70 S. : Ill. + 1 gefalteter Bogen (gefaltet 33 x 21 cm). - Online: <https://d-nb.info/1328000346/34>

¹¹ Die Zulassung durch den britischen Innenminister Samuel Hoare wird von Benz auf den 21. November 1939 datiert (S. 210), vielleicht nur ein Schreibfehler, aber korrekt ist 1938.

Im Kapitel sieben *Literatur im Exil* stellt Benz zunächst die Frage, was denn Exilliteratur sei und entscheidet sich für im Exil von exilierten Schriftstellern verfaßte Literatur, von ihm exemplifiziert an den Mitgliedern der Familie Mann, an Oskar Maria Graf, Lion Feuchtwanger und Bertolt Brecht. Es folgen Berichte über den Moskauer Schriftstellerkongreß von 1934, dessen elf deutsche Teilnehmer einzeln vorgestellt werden. Die Reise Lion Feuchtwangers 1936 nach Moskau,¹² geadelt durch ein Treffen mit Stalin, und sein unkritischer Bericht darüber werden für Benz verständlich als Ausdruck des Klammerns an die letzte noch verbliebene Hoffnung auf Widerstand gegen Hitler (S. 284). Den Roman **Das siebte Kreuz** von Anna Seghers über die Flucht aus einem KZ, gedruckt zuerst 1939, stellt Benz in eine Reihe ähnlicher Tatsachenberichte von Exilanten nach 1933, abschließendes Beispiel ist der von Grete Weil im Exil im Untergrund in Amsterdam geschriebene, erst 2022 veröffentlichte Roman **Der Weg zur Grenze**.

Rückkehr aus dem Exil ist das achte Kapitel überschrieben: Zunächst geht es um die kritische Distanz von Rückkehrern unmittelbar nach dem Krieg, Beispiele geben Ernst Schoen und Carl Zuckmayer, danach um ihr engagiertes Eingreifen auf Seiten der westlichen Besatzungsmächte und - ausführlicher - auf Seiten der Sowjetunion. In der sowjetischen Besatzungszone wurden die Mitglieder der Gruppe Ulbricht des Moskauer Exils offiziell mit dem Aufbau des Staates beauftragt, Benz stellt sie und andere Ostemigranten vor, auch die sog. Westemigranten Alfred Meusel, Heinz Kamnitzer und ausführlicher Lilli Schlesinger (später Segal) und Jakob Segal. Den meisten Remigranten aus westlichen Staaten wurde aber vom Grundsatz her mißtraut, für sie stehen Paul Merker und Wolfgang Steinitz. In den westlichen Besatzungszonen wurden die - wenigen - Remigranten zurückhaltend empfangen: Benz nennt einige, darunter die sechs SPD-Mitglieder im Parlamentarischen Rat. Für das generelle Mißtrauen gegenüber Juden stehen die Erlebnisse Alex Hochhäusers, für das gegenüber politischen Exilanten steht Willy Brandt. Für die offene Abneigung gegenüber Rückkehrern steht Maria Sevenich, selbst Emigrantin, die 1946 einen der ersten antisemitischen Skandale der Nachkriegszeit auslöste. Abschließend folgen Berichte über einige der ca. 90 lokal organisierten Besuchsprogramme in der Bundesrepublik für im Ausland verbliebene Exilanten seit den 1960er Jahren. Getragen wurden sie oft von naiv-gutem Willen, aber ohne Verständnis für die lebensgeschichtliche Angst der Eingeladenen vor der Wiederbegegnung oder für ihre allgemeine Angst vor der historischen Erfahrung als Gruppen-erlebnis (S. 341).

Im neunten Kapitel *Wann endet das Exil?* formuliert Benz nach mündlichen Überlegungen und einigen historischen und aktuellen Beispielen generelle und überhistorische Folgerungen: „Zum Ende des Exils gehört das Ankommen in der Gesellschaft des Gastlandes, das neue Heimat be-

¹² **"Ich kam, ich sah, ich werde schreiben"** : Lion Feuchtwanger in Moskau 1937 ; eine Dokumentation / Anne Hartmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 456 S. : Ill. ; 23 cm. - (Akte Exil ; N.F. 1). - ISBN 978-3-8353-3152-5 : EUR 39.00 [#5500]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8640>

gründet. Oder die Rückkehr ins Ursprungsland, die den Aufenthalt in der Fremde zur Episode macht. Das Ankommen in der neuen Lebenswelt verwandelt die Existenz im Exil zur Teilhabe als Bürgerin oder Bürger, bedeutet aber auch Dasein in der Diaspora. Im glücklichen Fall ist die Akkulturation in der dritten Generation beendet. Das Verharren im Ghetto als Perpetuierung des Exils bedeutet Scheitern im doppelten Sinn: der Immigranten wie der aufnehmenden Gesellschaft“ (S. 354). Benz schließt sein Buch mit einem biographischen Beispiel für das Ende des Exils im Versinken in unstillbarem Heimweh und Schwermut.

Das Schlußbeispiel einer mißlungenen Akkulturation setzt möglicherweise einen dunkleren Akzent, als die Gesamterzählung beabsichtigt. Die historische Erzählung der Geschichte des NS-Exils und die Erweiterung auf andere und vor allem aktuelle Beispiele im Schlußkapitel folgt erkennbar einem politisch-pädagogischen Ansatz, die Geschichte des deutschen Exils zu erzählen, um die Auseinandersetzung um Wirtschaftsflüchtlinge und politisches Exil im heutigen Deutschland verständiger einordnen zu können. Unabhängig von der Absicht, eine erste Gesamtdarstellung des NS-Exils schreiben zu wollen, zeigt der pädagogische Ansatz eine Möglichkeit auf, wie solch eine Gesamtdarstellung überhaupt geschrieben werden kann, eben in Hinblick auf politische Bildung. Dem ordnen wir gern mögliche Kritikpunkte an der Auswahl und Akzentuierung der Themen und Beispielbiographien unter.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13267>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13267>